

Leag: riesiger Batteriespeicher

Leag baut mit einem chinesischen Energiespeicheranbieter und Siemens Energy im sächsischen Boxberg.

COTTBUS/BOXBERG. Der Energiekonzern Leag will den Aufbau großer Batteriespeicher in Ostdeutschland weiter vorantreiben. Die Tochterfirma Leag Clean Power habe einen Liefer- und Bauvertrag für den geplanten Giga-Batteriespeicher am sächsischen Kraftwerksstandort Boxberg (Landkreis Görlitz) geschlossen, teilte der Konzern in Cottbus mit. Partner ist die deutsche Tochterfirma des chinesischen Energiespeicheranbieters HyperStrong.

Auf einer rund sechs Hektar großen Fläche, auf der vor einem Jahr Kühltürme des früheren Kraftwerks gesprengt wurden, soll die „GigaBattery Boxberg 400“ entstehen. Vorgesehen sind eine Anschlussleistung von 400 Megawatt und eine Speicherkapazität von 1.600 Megawattstunden. Nach Angaben des Unternehmens ließe sich damit der Stromverbrauch von etwa 640.000 Haushalten für vier Stunden decken. Die Anlage solle Einspeiseschwankungen erneuerbarer Energien ausgleichen und das Netz stabilisieren.

Die Giga-Batterie soll auf Lithium-Eisenphosphat-Speichern basieren, die HyperStrong liefert und integriert. Siemens Energy übernimmt demnach die gasisolierte Schaltanlage für den Anschluss an das 380-Kilovolt-Netz. Boxberg ist nach Leag-Angaben das zweite Großspeicherprojekt des Unternehmens nach Jämschwalde in Brandenburg. Beide Orte sollen zentrale Standorte der geplanten „GigawattFactory“ werden. Leag-Chef Adolf Roesch sprach von einem „Meilenstein“ für die Energiewende und einem Baustein für eine sichere Versorgung. *dpa*

Kartellamt erlaubt Hörgeräte-Riesen

BONN/GROßBURGWEDEL. Das Bundeskartellamt hat die Übernahme der Hörgeräte-kette Kind durch die dänische Demant-Gruppe erlaubt. Damit schließen sich der nach Filialzahl dritt- und der viertgrößte Einzelhändler von Hörgeräten in Deutschland zusammen, wie die Behörde in Bonn mitteilte. Durch den Zusammenschluss entstehe die größte Hörakustikkette in Deutschland mit rund 1000 Filialen.

Kind mit Sitz in Großburgwedel bei Hannover betreibt den Angaben zufolge bundesweit rund 600 Filialen unter der gleichnamigen Marke, Demant verfügt über rund 350 Filialen mit verschiedenen regionalen Marken- oder Unternehmensnamen wie etwa Audika oder Ritter. *dpa*

Kurz berichtet

KI könnte Wachstum deutlich steigern

NÜRNBERG. Künstliche Intelligenz könnte einer Studie zufolge das Wirtschaftswachstum in Deutschland in den nächsten 15 Jahren deutlich ankurbeln. Demnach könnte das Bruttoinlandsprodukt durch KI jährlich um 0,8 Prozentpunkte steigen. Zugleich könnte es deutliche Umbrüche auf dem Arbeitsmarkt geben, die Gesamtzahl der Arbeitsplätze bliebe aber stabil. *dpa*

Industriestrompreis soll Bund drei Milliarden Euro kosten

BERLIN. Der geplante Industriestrompreis für energieintensive Branchen wird den Bund einem ersten Entwurf zufolge über drei Milliarden Euro kosten. In den Jahren 2027 bis 2029 rechne das Bundeswirtschaftsministerium mit Auszahlungen in Höhe von 3,1 Milliarden Euro, wie aus einem Entwurf hervorgeht. Welche Unternehmen am Ende profitieren, ist aber noch nicht klar. Das Ministerium will den Angaben zufolge Verbände dazu aufrufen, entsprechende Nachweise vorzulegen. *dpa*

Spielwarenbranche erwartet gutes Weihnachtsgeschäft

NÜRNBERG. Trotz der gedämpften Kauflaune der Verbraucher blickt die deutsche Spielwarenbranche optimistisch auf das Weihnachtsgeschäft. Die Lust am Schenken bleibe ungebrochen, so der Geschäftsführer des Handelsverbands Spielwaren (BVS), Steffen Kahnt. Nach drei rückläufigen Jahren werde die Branche in diesem Jahr wieder wachsen. 4,5 Milliarden Euro werden die Menschen laut einer BVS-Prognose am Ende dieses Jahres für Spielzeuge ausgegeben haben, 3 Prozent mehr als im Vorjahr. *dpa*

Unternehmer mit Haltung



Zum vierten Mal verliehen baden-württembergische Tageszeitungsverlage den Schwarzen Löwen, ihren Wirtschaftspreis. Was als gemeinsames Projekt regionaler Medienhäuser begann, hat sich im Südwesten fest etabliert.

Von Ingo Dalcolmo

STUTTGART. Mehr als 100 Unternehmen bewarben sich 2025 wieder um den Wirtschaftspreis Schwarzer Löwe in den Kategorien Innovation, Nachhaltigkeit, Wohnkonzepte, Gründungen, Soziales Engagement und erstmals auch Handwerk. „Der Schwarze Löwe zeigt die wirtschaftliche und kreative Kraft dieser Region“, sagte Herbert Dachs, Geschäftsführer der Stuttgarter Zeitung und der Stuttgarter Nachrichten, gestern Abend bei der Gala im Römerkastell in Stuttgart-Bad Cannstatt. „Baden-Württemberg lebt von Unternehmern, die Verantwortung übernehmen und Neues wagen. Gerade in bewegten Zeiten ist das ein wichtiges Signal.“

Erstmals gab es den Sonderpreis der Verlage. Die Auszeichnung ging an Philipp Neuffer, Geschäftsführer der Neuffer Fenster + Türen GmbH. Er führte das Stuttgarter Familienunternehmen konsequent in die digitale Zukunft und machte es zu einem europaweit führenden Online-Anbieter für Fenster und Türen. Neuffer verbinde Innovationskraft mit Traditionsbewusstsein und wirtschaftliche Leistung mit gesellschaftlicher Verantwortung, heißt es in der Begründung. Mit dem Sonderpreis betonte Herbert Dachs, „ehren die Verlage Menschen, die über ihr Unternehmen hinaus Impulse geben und zeigen, wie Transformation im Mittelstand gelingt.“

In der Kategorie Innovation gewann ehm-papst aus Mulfingen mit der Plattform NEXAIRA. Sie kombiniert Ventilatoren-Technologie mit Cloud, KI und digitalen Zwillingen und ermöglicht eine vorausschauende Steuerung industrieller Systeme. In Rechenzentren spart sie bis zu 50 Prozent der Kühlenergie.

Der Preis in der Kategorie Nachhaltigkeit ging an die Senara GmbH aus Freiburg, die als erstes Unternehmen weltweit echte Milch aus Zellkulturen herstellt – bioidentisch zu Kuhmilch, aber ohne Tiere. Das Verfahren spart bis zu 95 Prozent Land, Wasser und Energie und eröffnet neue Wege für eine ressourcenschonende, tierleidfreie Ernährung, heißt es in der Begründung für den ersten Platz.

In der Kategorie Wohnkonzepte zeichnete die Jury die Baugenossenschaft Neues Heim für das Quartier am Wiener Platz in Stuttgart aus. Das Projekt verbindet bezahlbares, inklusives und klimaneutrales Wohnen. Von geförderten Wohnungen über eine integrative Kita bis hin zu nachhaltiger Energieversorgung setze das Quartier neue Maßstäbe in sozialer Stadtentwicklung. Der mit 8000 Euro dotierte Preis – von der BW-



Philipp Neuffer, Geschäftsführer der Neuffer Fenster + Türen GmbH, mit dem erstmals verliehenen Sonderpreis.

Foto: Lichtgut/Max Kovalenko

Bank gestiftet – in der Kategorie Gründungen ging an die Cyclize GmbH, ein Start-up, das mit einem Plasma-Reforming-Verfahren Plastikmüll und CO₂ in Synthesegas umwandelt – eine CO₂-negative Rohstoffquelle für die chemische Industrie. Damit ersetzt es fossilen Kohlenstoff und ermöglicht eine echte Kreislaufwirtschaft.

10 000

Euro ist der Leserpreis Soziales Engagement wert.

Erstmals vergaben die Verlage den Schwarzen Löwen in der Kategorie Handwerk. Preisträger ist die Bäcker Baier GmbH aus Herrenberg. Das seit 1835 bestehende Familienunternehmen verbindet handwerkliche Qualität mit moderner Technologie, regionaler Wertschöpfung und nachhaltiger Produktion. KI-gestützte Planung, familienfreundliche Arbeitszeitmodelle und ein hoher Ausbildungsanteil zeigen, wie zukunfts-fähig Handwerk heute sein kann.

Der mit 10 000 Euro dotierte Leserpreis Soziales Engagement – gestiftet von EDEKA

Süd – würdigt Unternehmen und Organisationen, die sich besonders für gesellschaftlichen Zusammenhalt einsetzen. Den ersten Platz belegte die Familienherberge Lebensweg, die schwerstkranken Kindern und ihren Familien eine Auszeit vom Alltag ermöglicht – mit professioneller Pflege, menschlicher Wärme und Raum für gemeinsame Zeit. Der Leserpreis wird in einem öffentlichen Online-Voting vergeben und zeigt, wie stark soziales Engagement in der Mitte der Gesellschaft verankert ist – und wie sehr Bürgerinnen und Bürger dieses Engagement wertschätzen.

„Der Schwarze Löwe ist mehr als eine Auszeichnung“, sagte Herbert Dachs. „Er ist ein Forum für unternehmerische Haltung und Innovationskraft. Wir wollen damit die Vielfalt und Stärke der regionalen Wirtschaft sichtbar machen – von der Industrie über Start-ups bis zum Handwerk.“ Der Preis spiegelt aktuelle wirtschaftliche Themen wider: Nachhaltigkeit, künstliche Intelligenz und Transformation ziehen sich wie ein roter Faden durch viele Bewerbungen. Für Herbert Dachs ist das „ein deutliches Zeichen dafür, dass wirtschaftlicher Erfolg und gesellschaftliche Verantwortung heute zusammengehören“.

Der Preis, so Dachs weiter, sei ein „Schau-fenster dessen, was Baden-Württemberg ausmacht: Kreativität, Bodenständigkeit und die Bereitschaft, Verantwortung zu übernehmen“. Kein anderer Wirtschaftspreis im Land erreiche über die Tageszeitungen eine so breite Öffentlichkeit – und damit auch eine Verbindung zwischen Wirtschaft, Gesellschaft und Medien.

Der Schwarze Löwe 2025 zeigt eindrucksvoll, dass unternehmerische Verantwortung längst zu einem zentralen Wettbewerbsfaktor geworden ist. Ob in der Industrie, im Handwerk oder bei jungen Gründern – viele Preisträger verknüpfen ökonomischen Erfolg mit nachhaltigem Handeln und sozialem Engagement. „Wir wollen mit diesem Preis keine reinen Erfolgsbilanzen feiern“, betonte Dachs. „Uns geht es um Haltung – um Unternehmen, die zeigen, dass ökonomische Stärke und gesellschaftlicher Beitrag kein Widerspruch sind.“ Mit dieser Haltung hat sich der Schwarze Löwe innerhalb weniger Jahre zu einem festen Bestandteil der südwestdeutschen Wirtschaftskultur entwickelt. Er steht für Mut, Ideenreichtum und Zusammenhalt – Werte, die Baden-Württemberg stark gemacht haben und es auch in Zukunft prägen werden.

Deutsche Autobauer holen auf

Einer Studie zufolge sind deutsche Firmen bei autonomen Fahrfunktionen mittlerweile im internationalen Vergleich gut aufgestellt.

BERGISCH GLADBACH. Deutsche Autobauer sind einer Studie zufolge bei autonomen Fahrfunktionen im internationalen Vergleich gut aufgestellt – schon bald könnten allerdings Hersteller aus China auf die Überholspur einschwenken. Zwar habe die deutsche Autoindustrie bei Systemen, mit denen Autos in bestimmten Situationen schon selbstständig fahren, „aktuell eine Vorreiterrolle inne“, teilte das Center of Automotive Management (CAM) am Mittwoch in Bergisch Gladbach mit. Bis 2028 könnten sie demnach aber bei der Innovationskraft von chinesischen Autobauern überflügelt werden.

Autonomes Fahren zähle zu den wichtigsten Feldern in der Autobranche.

Laut CAM spielen die Selbstfahrfunktionen von Autos künftig eine entscheidende Rolle für die Autohersteller, um sich Wettbewerbsvorteile auf dem globalen Automobilmarkt zu verschaffen. Unterschieden wird dabei zwischen verschiedenen Selbstständigkeitsstufen der Fahrzeuge: Level 1 bedeutet, dass ein Fahrerassistenzsystem an Bord ist, beispielsweise ein Tempomat oder eine Einparkhilfe. Level 2 heißt, dass das Auto selbstständig lenken und die Geschwindigkeit steuern kann, wobei der Fahrer jedoch jederzeit bereit sein muss, einzugreifen.

Bei Level 3 kann sich der Fahrer hingegen in bestimmten Situationen bereits vom Fahren abwenden, muss allerdings in der Lage sein, kurzfristig das Steuer zu überneh-



Fahren ohne Fahrer – die Autobranche arbeitet fieberhaft an dieser Vision. Foto: dpa/Marijan Murat

men. Level 4 heißt dann, dass der Wagen auch hochkomplexe Verkehrssituationen wie Baustellen komplett allein meistert. Der Fahrer kann währenddessen schlafen, muss aber dennoch fährtüchtig sein, um im Bedarfsfall übernehmen zu können. Bei Level 5 ist dann gar kein Fahrer mehr nötig.

Bei Level 3 und 4 seien deutsche Hersteller wie Mercedes, BMW und Volkswagen „weltweit Innovationsführer für Privatfahrzeuge“, erklärte das CAM, das für die Studie 30 globale Herstellergruppen mit rund 100 Marken untersuchte. Bei Systemen auf dem zweiten Level, insbesondere mit Blick auf erweiterte Fahrerassistenzsysteme (Advanced Driver Assistance Systems, ADAS) hätten sich zuletzt allerdings Hersteller aus China „klar an die Spitze der weltweit innovativsten Automobilkonzerne gesetzt“. 2024 lag ihr Anteil an der globalen Innovationsstärke hier bei über 70 Prozent,

wobei deutsche Hersteller auf 14:Prozent und die USA auf 12 Prozent kamen.

Mit Blick auf Level-4-Funktionen, die in sogenannten Robotaxis in den USA und China bereits eingesetzt werden, erklärte das CAM zudem, dass autonome Sharing-Angebote von europäischen oder deutschen Anbietern bislang nicht verfügbar seien, sondern allenfalls im Aufbau. Währenddessen schickten sich die USA und China an, „auch den europäischen Robotaxi-Markt zu erobern“. So wolle etwa Baidu in Zusammenarbeit mit Lyft ab 2026 in Deutschland und Großbritannien einen solchen Dienst anbieten und die Google-Schwester Waymo im kommenden Jahr in London starten.

Autonomes Fahren zähle „zu den wichtigsten Zukunftsfeldern der Automobil- und Mobilitätsbranche“ der nächsten zehn bis fünfzehn Jahre, erklärte Studienleiter Stefan Bratzel. *AFP*

Bosch-Ingenieure ausgezeichnet

BERLIN. Für die Entwicklung eines Brennstoffzellen-Antriebs für Schwerlastler, der emissionsfreien Fernverkehr ermöglichen soll, ist ein Forscherteam mit dem Deutschen Zukunftspreis ausgezeichnet worden. Bundespräsident Frank-Walter Steinmeier ehrte die drei Forscher des Stuttgarter Unternehmens Bosch Christoffer Uhr, Kai Weeber und Pierre Andrieu in Berlin für ihr Projekt „Kraftpaket fürs Klima – Fernverkehr-Lkw mit Wasserstoff elektrisch betreiben“. „Alle Anforderungen, die eine lange Betriebszeit erfordern, hohe Lasten transportieren müssen oder eine schnelle Betankung brauchen, sind prädestiniert für unser System“, teilte Christoffer Uhr mit. Der Preis wurde zum 29. Mal verliehen und ist mit 250 000 Euro dotiert. Nominiert waren zudem ein Projekt aus Thüringen und aus Hamburg. *dpa*

Handel: China löst die USA ab

WIESBADEN. China ist wieder der wichtigste Handelspartner Deutschlands. Grund sind die zuletzt stark gestiegenen Importe aus der Volksrepublik. Sie legten von Januar bis September um 8,5 Prozent im Vergleich zum Vorjahreszeitraum auf einen Wert von 124,5 Milliarden Euro zu, wie das Statistische Bundesamt mitteilte. China war von 2016 bis 2023 bereits der wichtigste Handelspartner Deutschlands. 2024 rückten dann die USA auf den Spitzenplatz vor. Doch in den ersten neun Monaten dieses Jahres sanken die Exporte von Waren made in Germany in die USA wegen der Zollpolitik von US-Präsident Donald Trump. Der Rückgang betrug 7,8 Prozent. *AFP*